

## Nachruf

# Hans-Jürgen Jennerjahn

ist am 28. August 2016 im Alter von 87 Jahren verstorben.

Hans-Jürgen Jennerjahn wurde am 8. Oktober 1928 in Schwerin geboren. Als Jugendreferent der Liberal-Demokratischen Partei (LDP) trat er im Oktober 1949 nach der Verhaftung seines Parteifreundes Arno Esch aus der Partei aus und engagierte sich mit Freunden im Widerstand. Am 5. Juli 1950 wurde Hans-Jürgen Jennerjahn vom Staatssicherheitsdienst verhaftet und der sowjetischen Geheimpolizei NKWD übergeben. Am 19. Oktober 1950 verurteilte ihn das sowjetische Militärtribunal in Schwerin mit 11 anderen Personen wegen antisowjetischer Propaganda und illegaler Gruppenbildung. Hans-Jürgen Jennerjahn wurde zu zweimal 25 Jahren verurteilt, zusammengezogen zu 25 Jahren Strafearbeitslager. Im Zwangsarbeitslager Workuta nördlich des Polarkreises musste er unter harten und menschenunwürdigen Bedingungen Schwerstarbeit in einem Kohlebergwerk leisten. Die Angehörigen von Hans-Jürgen Jennerjahn erfuhren erst Ende 1953 durch Heimkehrer von seinem Schicksal.

Nach seiner Entlassung am 15. Oktober 1955 floh er über Westberlin in den Westen nach Hamburg. Dort arbeitete er zunächst in seinem Beruf als Kaufmann und später bis zu seiner Pensionierung als Steuerinspektor beim Finanzamt. Hans-Jürgen Jennerjahn wurde am 26. Juni 1996 durch die Militärhauptstaatsanwaltschaft Moskau rehabilitiert.

Hans-Jürgen Jennerjahn gründete 1956 einen Ortsverband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen und engagierte sich später in der Lagergemeinschaft Workuta/GULag.

Die Landesbeauftragte für MV für die Stasi-Unterlagen Anne Drescher würdigte Hans-Jürgen Jennerjahn als unermüdlichen Aufklärer und Zeitzeugen für die Aufarbeitung der kommunistischen Gewaltherrschaft. Noch im Juni 2016 erinnerte Hans-Jürgen Jennerjahn auf der Jahrestagung der Lagergemeinschaft Workuta/GULag in Schwerin an die Unterdrückung durch die sowjetische Besatzungsmacht und die SED-Diktatur. Mit seinen Haftkameraden protestierte er gegen das Lenin-Denkmal im Schweriner Neubaugebiet Mueßer Holz als mutmaßlich einzig verbliebenes Lenin-Denkmal des ehemaligen Ostblocks außerhalb Russlands.

Schwerin, 29.08.2016

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Sonnabend, dem 3. September 2016, um 12.30 Uhr in der Hohen Kirche Lemgow statt.

siehe auch:

<http://www.workuta.de/aktuelles/index.html>

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/nordmagazin/Gulag-Haeftlinge-Die-Erinnerung-weitergeben,nordmagazin36026.html>